

eine direkte Unfreundlichkeit empfunden werden würde.

Der Chicago American führt den Soufischen Vorbericht folgendermaßen zusammen:
„Offenbar stellen die Kriegführenden Europas der Regierung in Washington alle möglichen Forderungen in denen sie sich zu verwickeln droht. Seitdem der Schleier des Geheimnisses gelüftet ist, der die Ergebnisse der Soufischen Mission bisher umgeben hat, stellt es sich heraus, daß beide kriegführenden Parteien in Europa gleichmäßig erbittert gegen die Vereinigten Staaten und ihre Auffassung von Neutralität sind. Präsident Wilson hat dabei mit daran, seine ganzen Kräfte abzugeben und in Washington zu bleiben, um alle Eventualitäten abzuwehren.“

Der Eindruck der deutschen Note im Vatikan.
Rom, 10. Mai. Der Vatikan hat die deutsche Antwortnote an Amerika im Vatikan eine sehr guten Eindruck hervorgerufen. Der Papst Benedikt, der unermüdet für Herbeiführung des Friedens tätig ist, sieht sich bereit, daß es gelingen könnte auch Amerika in den gegenwärtigen fürchtbaren Weltkriege hineinzutreiben, womit nicht nur ein weltlicher Führer seiner Friedensstimmigkeit entfernt, sondern auch eine Friedensmöglichkeit in unaussprechlicher Ferne entrückt würde. In der freudvollen, ruhigen und vornehmen Sprache dieser deutschen Antwortnote, welche eine weitgehende und wohlwollende Politik verrät, ist wohlwollend abgesehen von der Freundschaft der Entente, besonders der italienisch-katholischen Trinität, erblickt der Vatikan eine sichere Unterlage einer dauernden und ehrlichen Verständigung Deutschlands mit Amerika. Der Vatikan sehe in dieser Note seinen Versuch Deutschlands, die strittige Angelegenheit hinauszuschieben, sondern daß erliche Bestreben, unter Wahrung der Würde zwischen sich u. Amerika die Brücke nicht abbrechen zu lassen. In diesem Sinne fasse man in vatikanischen Kreisen den Ruf Deutschlands an Amerika auf. Dabei hat man im Vatikan begründete Hoffnungen, daß Wilson und das amerikanische Volk das Streben Deutschlands anerkannt werden.

Ein amerikanisch-englisches Geheimabkommen?
In den Mitteilungen des Vereins für das Deutschum im Ausland wird auf eine längere Stelle des im März 1915 in New York von The Century Co. veröffentlichten Werkes des Herrn Roland G. Usher, Dr. phil., Professors der Geschichte an der Washington-Universität in St. Louis hingewiesen, aus der hervorgeht, daß dieser amerikanische Gelehrte von den Bestehen eines Geheim-Vertrages zwischen Amerika und England überzeugt ist, auf welche vermutete Tatsache übrigens bereits mehrfach deutsche Blätter aufmerksam gemacht haben. Auf den Seiten 420 und 421 des genannten Buches finden sich die folgenden Ausführungen, die in deutscher Uebersetzung also lauten:
„Die wahre Politik der Vereinigten Staaten hat dabei ohne Zweifel in einem festen Bündnis mit der größten Seemacht zu bestehen, die in ihrem eigenen Interesse unsere Verteidigungsbedürfnisse für uns schützen und als Entgelt für unseren wirtschaftlichen Beitritt unsere berechtigten Bestrebungen in Südamerika u. im fernsten Osten fördern würde. Eine derartige Verständigung zwischen den Vereinigten Staaten und England, Kraft ihrer sind wir heute maßgebend in der westlichen Hemisphäre, sind wir Eigentümer des Panamakanals, die Besitzer der Philippinen und üben starken Einfluss auf die Angelegenheiten des lateinischen Amerika... Durch ein solches Bündnis haben wir bereits mehr erreicht als wir durch eine wahrhaft ungeheure Rüstung erringen können. Die Seemacht war in der Lage uns zu geben, was wir wünschten, ohne daß wir selber dafür zu kämpfen brauchten, und ohne daß sie von uns den Kampf für seine Erlangung oder Behauptung forderte. Solange wir mit der Seemacht für alle Weltkriege verbündet sind — was dieses Bündnis schriftlich niedergelegt sein oder nur als ein stillschweigendes Einverständnis bestehen, das in jedem Augenblick abändert werden kann — können wir davon ganz dieselbe Hoffnung erwarten, die wir vernünftigerweise hoffen könnten durch Waffenrüstung zu erlangen.“

Darauf bemerken die Mitteilungen des genannten Vereins: Professor Usher, der in dem Vorwort zu seinem Buche keine gewissenhafte Unparteilichkeit mit einer besonderen Nachdruck hervorhebt, stellt also in einem, der wichtigsten Darstellungen der politischen Lage im gegenwärtigen Kriege gewidmeten wissenschaftlichen Werke die amerikanisch-englische Bundesgenossenschaft als gesicherte Tatsache hin.

Die Bulgarenfeiern.

Fünfzehn Abgeordnete der bulgarischen Sobranje waren in Wien und Berlin und wurden hier wie dort als hochgeehrte Freunde und tapfere Bundesgenossen gefeiert. Anlässlich einer Feier in Wien hielt der Vizepräsident der Sobranje Dr. Momtschiloff eine Rede, in der sich der erste Zukunftswillen der Bulgaren freudig wiegelt und die auch einen interessanten Ueberblick über die Geschichte der letzten Jahrzehnte auf dem Balkan gibt.

Dr. Momtschiloff sagte: „Durch den im Berliner Vertrag zum Ausdruck gelangten Willen Europas ist Bulgarien berufen worden, ein neues Leben in Freiheit und Unabhängigkeit zu beginnen. Wir haben bald erkannt, daß es darauf ankommt, das Recht und die Mittel zu sichern, um frei und unabhängig zu bestehen. Der Weg, den wir zurückzulegen hatten, war keineswegs leicht, im Gegenteil, wir sind auf ihm Schwierigkeiten und Gefahren begegnet, und mehrmals waren wir nicht sehr weit von der Abhängigkeit entfernt, auf neue und vielleicht für immer sowohl unsere Freiheit, als auch unsere Unabhängigkeit zu verlieren. Nun wohl, jedesmal, da wir in Gefahr waren, hat sich von Wien eine Hilfe und mächtige Stimme erhoben, eine Stimme, die zum Ausdrück brachte, daß nach dem Willen der überreichungungarischen Monarchie Bulgarien weiter zu bestehen habe. Im Jahre 1886, einem Jahre des Unglücks und der Gefahren für unseren Bestand, war es wieder der Fall, daß dank Wien, es uns gelang ist, mit übernatürlichen Anstrengungen unsere Freiheit zu retten. Und im Jahre 1913, einem Jahre des Glanzes und der Freude, als unser Vaterland, von seinen Verbündeten beraubt und von seinen sogenannten Freunden und Beschützern verlassen, nach Bukarest geführt

wurde, um zermalmt und erniedrigt zu werden, war es abermals von Wien, daß man uns zu retten gab, daß für uns nicht alles verloren sei, daß uns noch Freunde geblieben seien. Ist es daher zu verwundern, daß in dieser Weltkatastrophe unser Platz an der Seite der Mittelmächte ist? Die Stimme unserer Interessen befiehlt uns gleichfalls, mit Oesterreich zu marschieren, denn, damit wir die absolute Sicherheit einer freien und unabhängigen Existenz haben, ist es für uns notwendig, in einem Staate alles, was bulgarisch ist, zu vereinen. Und nur mit Hilfe Wiens wird es uns möglich sein, unseren nationalen Wunsch zu erfüllen. Wir sind in das Bündnis eingetreten mit der ganzen Loyalität unserer Nation und mit der ganzen Tapferkeit unserer Soldaten, und tapfer und loyal werden wir bleiben bis zum Ende, bis zum endgültigen Siege, bis zum schließlichen Triumphe der gemeinsamen Sache der Verbündeten.“

In Berlin waren die 15 bulgarischen Sobranje-Mitglieder Gegenstand ganz besonderer Aufmerksamkeit. Bei ihrer Durchsicht durch die Straßen wurden sie überall jubelnd begrüßt. Die Deutsch-Bulgarische Gesellschaft, deren Präsident Herrog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein ist, bereitete den Bulgaren einen herzlichen Empfang. In den Reden wurde die unerbittliche Bundes-treue und die bedeutsame Rolle des tapferen Bulgariens als „Brüder, welche die Nordsee mit dem Schwarzen Meer verband“, betont. Am Montag wurde den Bulgaren im Reichskanzlerpalais eine glänzende Feier veranstaltet, und der Reichskanzler zeichnete in kurzer Rede die geschichtliche Entwicklung des deutsch-bulgarischen Bündnisses. Er konstatierte dabei die Tatsache, daß an derselben Stelle vor 38 Jahren der Frieden geschlossen sei, durch den Bulgarien als Staat wiedererstand.

In ihrer Antwort priesen die bulgarischen Abgeordneten die Größe des deutschen Volkes, die große und mächtige Gestalt des deutschen Kaisers, dessen Name allein genügt, unsere Gegner zittern zu lassen. Später fand ein Empfang am Reichstag statt, bei dem Dr. Momtschiloff dankend der Ankunft der deutschen Truppen auf dem Balkan gedachte und ihrer Fortschritte in Ost und West Nord und Süd. „Bulgarien steht, daß der Triumph Deutschlands so groß, so gewaltig sei, wie seine Kraft“. Am Dienstag Abend fanden die Bulgarenfeiern mit einer Galaoper und Festschen ihren Abschluß. Die Sobranjeabgeordneten hatten die Lage benutzt, sich manche der industriellen Anlagen Berlins eingehend anzusehen.

Die Annahme Wilsons als Welt-Schiedsrichter

Eine neue Probe auf das Exempel der Wilsonschen Reichsgerichts-Bestehung wollen jedoch die sämtlichen fremdstämmigen Völker Bulgariens machen. Sie haben sich zu einem gemeinsamen Vorhaben in einer Liga zusammengeschlossen und wenden sich so an Wilson, das Oberhaupt eines fremden Staates, um über ihre eigene Regierung Klage zu führen. Kein Staat scheint zu fehlen von allen, die unter der russischen Krone stehen: Finnländer, Balten, Letten, Litauer, Polen, Juden, Ukrainer, Russen und Georgier, jeder schildert dem Präsidenten in der Einache kurz die Größe seiner Leiden und hofft, daß Wilson sie werde vor der Vernichtung schützen können. Ein nicht uninteressanter Versuch, dem sicherlich Wilsons — Altersschwäche anwidig sein werden!

Esth englisch.

BB. Konstantinopel, 10. Mai. Nach Nachrichten aus Pograd stellt es sich heraus, daß die von General Lovenski an der Erlangung des freien Abzuges aus Rut-el-Amara angebotene Mission türkischer Brund (18 Mill. M.) sich gar nicht in seinem Besitze befindet. Er hätte sie vielmehr später aus England kommen lassen müssen.

Ein franz. Hesselballon aufsteigt.

BB. Rotterdam, 10. Mai. Der schwedische Dampfer „Patria“ hat auf hoher See einen französischen Hesselballon aufgefischt. Die Gondel war leer.

Die engl. Verluste in Irland.

BB. London, 10. Mai. Asquith teilte im Unterhause mit, daß 1000 Marine, 338 an Verwundeten und 9 an Vermissten verloren haben.

Landfrieden unter den albanischen Stämmen.

Wien, 10. Mai. Die albanische Korrespondenz meldet aus Skutari: Die Kämpfer der hervorragenden Stämme vereinigen sich am 29. April in Skutari, um über die Aufhebung der Autonomie zu beraten. An der Versammlung nahmen auch katholische Priester und mohammedanische Ghibliten teil. Feldmarschallleutnant Trollmann, der Bevollmächtigte des Vorkomitees, führte den verammelten Albanern zu Gemüte, was für Uebel die Autonomie dem albanischen Volke zugeführt habe. Für das albanische Volk sei eine neue Epoche angebrochen, wo Einheit und Brüderlichkeit vonnöten seien. Die Kämpfer aller Stämme schloßen hierauf feierlich einen Landfrieden, aber bezeichnender Weise vorerst nur für 6 Monate.

Eine serbische Marine!

Frankosische Blätter melden aus Rom, jeder der Entente-Staaten werde Serbien zwei Schiffschindeln überlassen, die den Kern einer serbischen Marine bilden sollen. — Man wird danach nicht mehr fragen können, daß die Serben in allen ihren Wünschen von der Entente unterstützt worden sind. Ihre langwierigen Abirrationen auf einen eigenen Hafen haben sich zwar nicht erfüllt, im Gegenteil, durch die Hilfe des Vorkomitees haben sie mit dem Mittelraum auch ihr ganzes Land einmüht; aber dafür identen ihnen jetzt die Bundesgenossen eine „Marine“ — was eine wahrhaft symbolische Auffassung ist, die man kaum anders als ironisch auffassen und bewerten kann. Was will ein Staat, der nicht mehr besteht, mit einer Marine?

Der torpedierte „Amiral“.

Amsterd., 10. Mai. (N. N.) Der torpedierte Vorkomitee-Dampfer „Amiral“ ist nach einer Mitteilung von der englischen Regierung für den Transport von Munition und anderem Kriegsmaterial ausrüstet worden. Vor einiger Zeit wurde angeordnet, daß der „Amiral“ sowie andere Dampfer der West-Star-Linie keine Passagiere und keine Frachten mehr an Bord nehmen dürfen, sondern lediglich Vorkomitee-Fre-

Was geschah heute vor einem Jahr?
Am 11. Mai 1915:
Deutsch-Ostern nehmen die Deutschen eine wichtige Höhe. — Ein russischer französisch-englischer Angriff bei Ypern abgewiesen.
Sieben russische Kriegsschiffe werden von dem türkischen Panzerkreuzer „Sultan Jahangir Selim“ (früher „Göden“) vertrieben.
Die Oesterreicher überschreiten die Bistola. Die Orte Njehon, Dymow, Wand, Bistola genommen. In den Karawaten ist der Feind auf dem Rückzuge.

Rechnung der englischen Regierung zu übernehmen haben.

Wiederlegung falscher „Lubantia“-Gerüchte.
Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Riederländische Reizungen bringen die Nachricht, daß die „Lubantia“ durch die Abgabe eines deutschen Schiffes von etwa dem gleichen Wert ersetzt werden würde. Diese Nachricht ist entschieden dazu bestimmt, in den Niederlanden den Verdacht zu erwecken, daß deutsche Seestreitkräfte trotz der neutralen Verhältnisse der deutschen Regierung die „Lubantia“ vernichtet hätten. Da das Schiff nicht durch einen deutschen Angriff verloren gegangen ist, kann auch ein Schädenerfolg durch ein deutsches Schiff nicht in Frage kommen.

Englands Verlustliste.
London, 10. Mai. (N. N.) Aus „militärischen Gründen“ wird die Veröffentlichung der monatlichen Aufstellungen der englischen Verluste von nun an unterbleiben. Die Regierung hat eine dahingehende Erklärung im Unterhause gemacht. (Sind die englischen Verluste England zu hoch oder Frankreich zu niedrig? D. Red.)

Neue Rirkus-Anzüge in Marseille.
Lugano, 10. Mai. Der Telegraphen-Union wird aus Marseille gemeldet: England veranstaltete voranheim ein theatralisches Schauspiel. Zwei Freiwillige-Regimenter, ein neuseeländisches und ein südafrikanisches, wurden anlandet und airtour-artig in der Stadt herumgeführt. Nach den Vorkämpfen bei den Russenlandungen wurden auch diese Truppen mit Blumen beworfen und als „Retter“ gefeiert. Als Hauptbedin des ganzen Kukuus finanzierte die Serbin Wilanka Sawitka, die an der Morava mitkämpfte hat.

Deutschland.

* Berlin, 10. Mai. Im Reichstage hat der sozialdemokratische Abg. Gerstfeld eine kurze Anfrage an den Reichskanzler gerichtet, in der er nach dem Inhalt des von dem türkischen Minister des Reichs Salik Bey auf dem Bankett der Jungtürken an Ehren der deutschen Parlamentarier erteilten Bündnisvertrages der Türken mit Deutschland und Oesterreich fragt.

Seit einigen Tagen finden im Reichstage zwischen den Parteiführern und den Mitgliedern der Steuerkommission vorläufige Besprechungen darüber statt, ob sich in den Steuerfragen ein den Parteien angenehmes Kompromiß vereinbaren lasse. Auch gestern abend wurden solche Besprechungen gepflogen. Zu einem Resultat haben, wie es bei der Schwierigkeit der Materie und bei den auseinandergehenden Meinungen selbstverständlich ist, die Verhandlungen noch nicht geführt.

Der neuen sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft hat sich der Abgeordnete Rüssel angeschlossen, der aus der sozialdemokratischen Fraktion ausgetreten ist.

* Das Weltrüst für den Frieden. Vermehrung des Schiffsraumes. Dem Hauptausdruck des Reichstages sind Anträge des Zentrums, der Nationalliberalen und der Fortschrittler anzuhängen, die sämtlich vom Reichskanzler oder den verbündeten Regierungen fordern. „noch während des Krieges“, unverzüglich die Erhaltung und Vermehrung unserer Handelschiffe sicherzustellen. Die Anträge unterzeichnen sich selbst in den Wochen zum gemeinsamen erstrebten Ziel nur wenig. Das Zentrum wünscht Verbilligung ausweidender Geldmittel zur Förderung des Schiffbaus, die Nationalliberalen verlangen neben Geldmitteln auch entsprechende Beurlaubung von Mannschaften zum Bau, und die Fortschrittler fordern neben Kapitalbeihilfen und Beurlaubung noch Waidarbeiten von Reichswegen an solche Reedereien, denen Schiffe durch Abbruch oder Internierung oder Beschlagnahme im Auslande verloren gegangen sind oder voranschreitend verloren gehen und die selbst nicht zur Aufbringung genügender Baugmittel in der Lage sind.

Alle diese Anträge gehen von der gleichen Voraussetzung aus, daß nämlich Deutschland alsbald nach Friedensschluß über eine umfangreiche, deutsche Handelsflotte verfügen müsse, um möglichst schnell die Wirtschaft wieder in die Friedenswirtschaft überführen zu können. Diese Voraussetzung ist so unbefugend, daß sich die Antragsteller mit Recht aufdringlichere Begründung zunächst erheben haben.

* Eine Millionenpende. Der Nationalklub wurde von den Vereinigten Köln-Rothweiler Pulverfabriken, Berlin, der bedeutende Betrag von einer Million Mark überwiesen. Diese erhebliche Zuwendung ist ein erneuter Beweis dafür, daß die Industrie in opferfreudiger Weise zur Binderung der durch den Krieg entstandenen Not beiträgt. Was dieses erneute stützende Beispiel reiche Aufmunterung finden. Die Geschäftsstelle der Nationalklub (Altenstr. 11) sowie die bekannten Kassenstellen nehmen jede Spende gern entgegen.

* Verurteiltes Fleisch. Köln, 10. Mai. Beim Reichsminister Sommer in der Großen Reussche wurden im Keller und benachbarten Säulern, die dem Meister gehören, weit über zehntausend Pfund Schinken, Speck und Rindfleisch vorgefunden. Die Polizei beschlagnahmte gestern vormittags das gesamte Fleisch und ließ es zum städtischen Schlacht- und Viehhofe fahren, wo es abgetötet wurde. Leider wurde dabei die Wahrnehmung gemacht, daß ein großer Teil der Fleischwaren durch die unsachgemäße Aufbewahrung total verdorben war und nur noch zu tierärztlichen Zwecken verwendet werden kann. Sommer hat fortgesetzt ungeheure Mengen Fleischwaren aus Köln nach anderen Städten zu hohen Preisen ausgeführt. Das Geschäft wurde geschlossen und Klage gegen den Inhaber erhoben. Der Vorfall hätte in der Großen Reussche eine große Anstalt zum Erzeugen von Fleisch hervorgerufen.

Bei der Notlage, in der sich das deutsche Volk in diesem langwierigen Kriege befindet, sollten frivole Manipulationen, wie oben geschildert wurden, für Staatsverbrechen erklärt u. demgemäß rücksichtslos bestraft werden.

England.
London, 10. Mai. (N. N.) Im Unterhause hat Asquith bekannt, daß die Verluste bei dem Aufstand in Dublin 124 Tote betragen, darunter 17 Offiziere, und 388 Verwundete, darunter 46 Offiziere, ferner 9 Vermisste.

Keine Dienstpflicht für Irland.
Daag, 10. Mai. (N. N.) Reuter meldet aus London: Bei der Debatte über das Dienstpflichtgesetz im Unterhause sprach Lord Lansdale, der einen Wahlkreis in Ulster vertritt, vor, Irland in das Gesetz einzubeziehen. Asquith wies darauf hin, daß der Mangel an Einheit in dieser Sache die Vertreter Irlands in eine polemische Debatte verwickeln würde, wodurch das Gesetz, das dringend notwendig sei, wieder verzögert werde. Asquith ging darauf auf die Geschehnisse in Irland ein und sagte, daß nach seiner Meinung durch das schreckliche Gericht unter den Iren die Grundlage für eine breitere Uebereinstimmung geschaffen würde, als sie jemals zuvor bestanden habe. Die Regierung sei genötigt gewesen, die ganze Frage der militärischen Verfassungen und des Tragens, Besitzens und Benutzens von Waffen zu revidieren. Er hoffe, man werde in dieser Sache zu einer Uebereinstimmung gelangen. Der Vorkämpfer Edmund erklärte, es sei unüberwindlich in diesem Augenblick die Dienstpflicht in Irland einzuführen. Der Vorkämpfer Lansdale wurde zurückgewiesen.

Griechenland.
Benifelos.
BB. Bern, 10. Mai. Von einer Athener Meldung des „Welt Journal“ wurde Benifelos in Pythone zum Abgeordneten gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt. Benifelos erklärte, den Sitz im Parlament nicht einzunehmen.

Dr. Liebknechts Haftentlassung von der Reichstags-Kommission abgelehnt.

(ab.) Die Anträge der beiden sozialdemokratischen Fraktionen des Reichstages, der Reichstag möge um Haftentlassung erwachen. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt. Benifelos erklärte, den Sitz im Parlament nicht einzunehmen.

Liebknecht bleibt in Haft.

BB. Berlin, 10. Mai. In der heutigen Sitzung des Geschäftsausschusses des Reichstages schloß der Berichterstatter Abg. von Bayer (Fortf. Bd.) an Hand von Akten die Vorzüge, die zu der Verhaftung des Abgeordneten Dr. Liebknecht geführt haben. Danach ist Liebknecht seit dem 1. Mai 1916 an der sogenannten „Friedenslandung“ auf dem Potsdamerplatz festgenommen worden und dabei durch Rufe wie „Nieder mit dem Kriege!“ „Nieder mit der Regierung!“ die Anwesenden aufgereizt zu haben. Der Berichterstatter verlas ein von Liebknecht verfaßtes und verteiltes Flugblatt mit der Ueberschrift: „Auf zur Rufe!“ und den Handschellen, der in der Versammlung auf dem Potsdamerplatz einlief. Liebknecht ist in solche Handschellen, von denen er noch 120 Abdrücke bei sich trug, und die Flugblätter, von denen 1340 bei ihm vorgefunden wurden, verteilt zu haben, soweit es ihm möglich war. Er habe mit der Handhabung keine Meinung zum Ausdruck gebracht. Er sei der Ueberzeugung, die Ordnung nicht aufzuheben und Landesverrat nicht verbreiten zu wollen. Liebknecht hat ferner angegeben, daß ihm bekannt war, daß er als Artillerieoffizier Uniform zu tragen hätte, während er am 1. Mai auf dem Potsdamerplatz in Zivil erschien. Zur Verlesung gelangten ferner die Zeugenaussagen der beteiligten Polizeioffiziere, Schulze u. anderer Zeugen. Aus diesen geht hervor, daß Liebknecht sich gegen seine Gefangenenaufnahme durch körperliche Kraftanstrengung gestraubt hat, jedoch seine Fortführung mit Gewalt erlösen mußte. Der Berichterstatter erklärte, es sei jeder Zweifel ausgeschlossen, daß Liebknecht nur in Verfassung der eigenen Regierung angefordert und den feindlichen Rädern Vorwand geliefert habe. Ferner sei er auf frischer Tat ertappt worden. Es handele sich hier um eine Verbrechen, das den Reichstag nötige, von der bisherigen Uebung, ähnlichen Anträgen auf Aufhebung des gerichtlichen Verfahrens auszuscheiden, abzuweichen.

Ein sozialdemokratischer Abgeordneter aus der Versammlung der Verhaftung des Abgeordneten Liebknecht zu, erklärte aber, daß die Unverletzlichkeit der Abgeordneten auch für die Zeit der Verhaftung gelte. Nicht Räumung für Liebknecht hätten ihn und seine Freunde bei ihrem Antrage geleitet, fordern die rein politische Erwägung, daß es sich hier um ein Recht des Reichstages handele. Der Redner der Nationalliberalen, des Zentrums, der Konservativen und der Deutschen Fraktion stimmten dem Berichterstatter zu.

Der nationalliberale Redner führte aus: Es müsse Betrügnung in dem stillen Empfinden des Volkes hervorgerufen, wenn der Reichstag angeht, der ganzen Sachlage Dr. Liebknecht seinen Schutz zu teil werden lasse. Es handele sich um den Tatbestand des Landesverrats, des Kriegsverrats. Den Feinden des Reiches werde zweifelslos mit Drohungen, wie sie Dr. Liebknecht nachgewiesen seien, Vorwand geliefert. Das gehe ungeniemlich aus den verlesenen Bekundungen des Abg. Liebknecht selbst hervor. Die Immunität des Abgeordneten sei nicht ein Privileg des Einzelnen, das ihn in die Lage versetze, solche verärgelnde Handlungen gegen das Vaterland ungestraft zu begehen. Da könne von Betrugsvorfällen durchaus nicht die Rede sein. Aus vollster Ueberzeugung schloß er sich dem Ablehnungsantrage des Berichterstatters an.

Die Ausführungen der Redner aus den anderen bürgerlichen Parteien bewegten sich in ähnlichen Gedankengängen.

Der Vertreter der polnischen Fraktion erklärte, man solle dem Abgeordneten Liebknecht den Schutz der Unverletzlichkeit nicht verweigern.
Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages hat dann die lächerlichen Anträge der sozialdemokratischen Fraktion und der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft auf Aufhebung des Verfallsrechts gegen den Abgeordneten Liebknecht und Aufhebung der über ihn verhängten Haft



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, seinen treuen Diener, unseren lieben Onkel und Großonkel, den

Hochwürdigem Herrn Pfarrer

Jakob Rosbach

im Bruderhause zu Wiesbaden im 88. Jahre seines Lebens und im 64. seines Priestertums nach längerem, schweren Leiden, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir bitten seine hochw. Herrn Amtsbrüder seiner beim hl. Meßopfer und im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Arfurt, Düsseldorf, den 11. Mai 1916.

Die Beerdigung findet in Krißtel statt: Samstag, den 13. Mai. Das hl. Offizium beginnt um 10 Uhr morgens.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, den

Hochwürdigem Herrn Jubilarpriester

Jakob Rosbach

pensionierter Pfarrer

nach langem, mit großer Geduld getragenen, schweren, Leiden versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Bruderhause zu Wiesbaden heute 3 1/2 Uhr nachmittags im 88. Jahre seines Lebens, im 64. Jahre seines Priestertums, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Der Verstorbene hat beinahe 14 Jahre lang segensreich in unserer Gemeinde als Seelsorger gewirkt.

Wir empfehlen die Seele unseres früheren hochwürdigem Herrn Pfarrers dem hl. Meßopfer seiner Mitbrüder und dem Gebete der Gläubigen.

Krißtel, den 10. Mai 1916.

Der Kirchenvorstand.

Die Beerdigung findet in Krißtel statt: Samstag, den 13. Mai. Das hl. Offizium beginnt um 10 Uhr morgens.

Todes-Anzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser einziger innigstgeliebter Sohn und Bruder

Johann Preuß

Muskettier im Res.-Inf.-Regt. Nr. 18

nach langer Krankheit, die er sich im Felde zugezogen hatte, am 9. Mai wohlversehen mit den heil. Sterbesakramenten im blühenden Alter von 21 Jahren saß dem Herrn entschlafen ist.

Wir empfehlen die Seele des teuren Verstorbenen dem hl. Meßopfer der Priester und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilh. Preuß.

Linsburg, Mainz, Höchst, Diez, den 11. Mai 1916
Die Beerdigung findet statt zu Linsburg am Freitag nachmittags um 3 Uhr von der Leichenhalle aus.
Das Totenamt ist Samstag morgen um 8 Uhr im Dom.

Statt besonderer Anzeige.



Tieferschüttert und schmerzgebeugt tun wir kund, daß Gott, der Lenker der Schlachtes, unseren heiligsten, unvergesslichen einzigen Sohn und Bruder, unseren lieben Schwager und Onkel, den Gefreiten

An'on August Michler

Lehrer in Brandscheid,

zu seinem himmlischen Heize abgerufen hat.
Er starb am 2. Mai infolge einer schweren Verwundung durch einen Granatsplitter, fern der lieben Heimat.

Wer ihn kannte, liebt ihn.

Um stilles Beileid bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Winkels, Wiesbaden, Oberlahnstein, Mengerskirchen, den 11. Mai 1916.

Amliche Anzeigen.

Am 10. 5. 16 ist ein Nachtrag zu der Bekanntmachung betr. Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe u. Garne (Spinn- und Webverbot Nr. W. H. 1700/2, 10. R. H. L.) erlassen worden. 2896

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Die Verabfolgung von Fleisch und Fleischwaren von demjenigen Vieh, welches den Gewerbetreibenden von der Stadtverwaltung zugewiesen wird, wird von jetzt ab nur gegen Abgabe einer vom Magistrat hier selbst ausgegebenen und mit dem Siegel der Stadt versehenen Fleischkarte und höchstens in der auf dieser Karte angegebenen Menge erfolgen.

Die Fleischkarte ist nicht übertragbar und hat nur für die Woche Gültigkeit auf welche sie lautet. Für Kinder unter 6 Jahren wird eine Fleischkarte nur in der halben Menge ausgegeben.

Bei der Fleischverforgung dieser Woche sind diejenigen Personen vorzugsberechtigt, welche in der vergangenen Woche Fleisch nicht erhalten haben.

Die Ausgabe der Fleischkarten für diese und die folgenden Wochen erfolgt am Freitag, den 12. Mai 1916, vorm. von 8 1/2 bis mittags 1 Uhr und nachm. von 3 bis 6 Uhr im Rathause Zimmer Nr. 13.

Die Brotdücker sind bei der Ausgabe mitzubringen und vorzulegen.

Linsburg, den 11. Mai 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 12. d. Mtd., Vormittags von 10 bis 1 Uhr werden im Rathause Zimmer Nr. 14 Volkorn-Brot, der 2. Hundstüb zu 50 Pfg. verkauft. Bei der Ausgabe wird die schmararbeitende Bevölkerung vorzugsweise berücksichtigt.

Linsburg, den 10. Mai 1916.

Der Magistrat: Gaerten.

Holzversteigerung.

Montag, den 15. Mai ds. Jrs., vormittags 9 Uhr anfangend,

kommen im Kirberger Gemeinwald in verschiedenen Distrikten

a) Kuchholz:

145 Stk. Radelholzämme von 45,98 Jm.

b) Brennholz:

1 Am. Eichenstammholz,

2 „ Eichenstammholz,

22 „ Buchenstammholz,

1 „ Buchenstammholz,

48 „ Radelholzstamm,

80 „ Radelholzstamm,

420 Stk. Wellen

zur Versteigerung. Sammelplatz und Anfang ist Distrikt Galgenberg am Hüttenfeld. 2876

Kirberg, den 10. Mai 1916.

Der Bürgermeister.

Gewinnauszug

der

7. Preussisch-Süddeutschen

(233. Königlich Preussischen) Klassenlotteries

5. Klasse 3. Ziehungstag 9. Mai 1916

Das jede gezogene Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne erhalten, und zwar je einer auf die zwei gleichen Nummern in den beiden Hälften der 1 und 16.

(Eine Gewähr u. St. u. l. S.) (Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über

240 Zfl. gezogen:

2 Gewinne zu 30 000 Zfl. 103310

2 Gewinne zu 10 000 Zfl. 97230

10 Gewinne zu 5000 Zfl. 21018 165200 185277

212300 231202

52 Gewinne zu 3000 Zfl. 14709 25133 38271 36947

85034 21253 73672 76433 77119 64530 97623 118983

119841 131087 141971 150339 154068 154307 176210

189625 194738 199093 201958 214398 215497 219255

142 Gewinne zu 1000 Zfl. 2760 6767 11958 21868

21900 22658 23632 24654 27988 29213 33121 38945

42506 44324 45621 50431 57100 57153 60036 72730

78172 74998 76961 79285 79296 80322 81784 82902

91559 92941 93822 95193 95993 102971 102458

109991 111557 116202 117600 117727 126629 130053

133398 136616 146539 146582 148398 150896 150917

163726 164849 166668 167724 168351 169645 170777

172035 173414 175594 176683 186115 189455 196310

196716 204191 207066 208707 218251 218754 220493

223378

202 Gewinne zu 500 Zfl. 1257 6172 9769 10947

11778 15384 15940 16221 17229 17646 18014 24276

26190 27031 28246 29395 30391 31638 33764 33925

34650 36883 40390 41968 43152 46726 49029 49349

49993 50877 57642 61514 62093 62397 64433 64914

65927 67670 69610 72209 76647 76085 78382 79699

81998 82167 84648 85229 87078 91778 93409 106937

103883 105390 106027 109521 110928 110621 121298

121668 124346 127181 129264 130336 131074 131662

136445 136654 139309 140671 142000 142337 143661

149689 151620 152231 156521 160673 163814 167094

175800 177961 178491 186331 189883 189922 191530

197435 198898 199253 199300 200453 207571 211156

212923 215224 218390 221343 222606 230612 232731

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über

240 Zfl. gezogen:

2 Gewinne zu 30 000 Zfl. 8554

2 Gewinne zu 10 000 Zfl. 67168

10 Gewinne zu 5000 Zfl. 46674 106784 150834 156339

170497 206219

40 Gewinne zu 300 Zfl. 3585 15494 20041 23700

88716 42367 48419 55167 56697 58634 63143 70749

78996 79800 81641 85522 91209 92456 107586

110501 126730 126814 127698 133374 138656 139594

136159 151259 153423 156225 176734 182156 196060

199508 198219 205492 206850 21465219312 231232

138 Gewinne zu 1000 Zfl. 4904 5310 5458 12703

12944 13176 13820 15644 20406 27170 27695 43999

47300 50895 51659 52814 55453 57801 61654 68695

73854 75598 77632 87232 87745 94742 99619 100644

102282 109856 118785 118021 118365 119153 126514

128292 130656 131216 131930 132116 136245 138009

144011 146151 152444 152465 157739 159989 160687

161583 162017 166510 169479 181088 184557 187847

189490 194172 197734 205141 205385 207902 209789

212078 213997 216288 216680 222530 232569

226 Gewinne zu 500 Zfl. 3869 4380 5025 8403

10650 15637 19126 19338 20594 21391 29478 29911

31014 35194 35546 36556 37213 40854 40964 43889

49195 50585 50588 52584 55667 55892 67492 69321

63321 64974 69737 70810 70983 72717 72920 76326

78333 80499 82049 82675 83282 84192 85665 97444

100695 100790 103065 105523 107342 109139 118885

118584 117743 119315 120729 126529 126500 130260

131590 131921 133507 134072 134549 135628 135626

138028 143180 145124 145439 146380 149029 151204

152787 157028 159422 159574 165176 173855 174206

174582 175190 180091 180457 181040 183085 183447

183963 184720 188563 186734 191384 191404 191461

195011 197229 197722 197983 202144 202215 209085

211363 211482 212169 212263 216015 217564 219446

220081 221089 221608 226747 229883 230024

100 000 mark
Hauptgewinn der großen und günstigen

Coburger Geld-Lotterie

Los à 3.30 Mk.
Ziehung schon 23, 24, 25, 26, 27. Mai, sowie

Berliner Lose

Los à 1 Mk. 11 Stk. 10 Mk.
Porto 10 Pfg., jede Liste 20 Pfg.
versendet 1919

Jos. Boncelet Ww.

Haupt- und Glückskolonne
Coblenz,
nur Jesulungasse Nr. 4.

Billige Kriegsnahrung!

Frische Schellfische,
Kabeljau,
F. Koch's Backlinge,
Kopfsalat 5 St. 25 Pfg.
empfehl. Frau 2883
Stein, Salzgaße 13

Ein sprungfähiger Eber

zu kaufen gesucht 2885
Eberstation Hundfangen

Ein Wagen 40'

einzuoffer. 2887
Robert Schmidt,
Niederbrechen.

Frische Spargel

verendet auch in Postfall,
ab hier gegen Nachnahme
Jakob Frenz jr.,
Caldenbar, Telefon 680,
mit Coblenz. 2839

Landwirt, Bauer, ein fl. Frau, sucht lath., anständiges, fleißiges Mädchen od. Witwe zur Führung des Haushalts, und alle landw. Arbeiten. Gut Lohn u. Behandlung, spätere Zeit nicht ausgeschlossen. Angeb. mit Alter u. Verh. unter 2826 an die Expedition.

Mehrere tüchtige Saffadenpüßer

und 2790

Maurer

für Koloniebauten nach Gattingen,
Kolonie Pöthenau,
für dauernde Arbeit gesucht.
Studateur Babil.

Ein tüchtiger Steinmetz

für Granit und Kalkstein für dauernde Beschäftigung gesucht
Jak. Hillr,
Bildbauer, Linsburg.

Zuverlässiger echter Hausdiener

sofort gesucht. 2880
Darmstädter Hof,
Bad Em.

Tüchtiger, erfahrener Maurerholier

sofort gesucht. Stundenlohn ist anzugeben. 2849

Ernst Bremer, Baugeschäft, Vottroy i. B.

Einfaches Fräulein

oder besseres Mädchen zur Beaufsichtigung und Beschäftigung eines 5-jährigen Jungen für nachmittags gesucht; emnähen und bügeln erwünscht. Vorstell. von 10-1/2 bis 1 Uhr und von 1/4-7 Uhr.

Frau Erster Staatsanwalt Dr. Baemeister, Poststr. 19.
Nicht ges. bravo
Mädchen
für Küche und Hausarbeit per 1. Juni gesucht von Frau Geh. Sanitätsrat 2796 Dr. Thewalt.
Königsstein im Taunus